

Auf dem Weg in den deutschen Arbeitsmarkt

14.11.2025 Frankfurter Rundschau

Von: [Petra Zeichner](#)



Mentees und Mentorinnen berichten bei der Jubiläumsfeier über ihre Erfahrungen. © Monika Müller

Das Mentoring-Programm des Vereins Beramí hilft qualifizierten Migrantinnen dabei, im Beruf dauerhaft Fuß zu fassen.

Sie kommen aus Guinea, Brasilien, Mexiko und anderen Ländern. Sie arbeiten in den Naturwissenschaften, im Journalismus, im Finanzwesen und in anderen Branchen. So unterschiedlich ihre Herkunftsländer und Arbeitsfelder sind, so haben die Frauen eines gemeinsam: Sie waren Mentees im Programm „Einsteigen, Umsteigen, Aufsteigen – Mentoring für Migrantinnen“, das der Verein Beramí – berufliche Integration seit nunmehr 20 Jahren anbietet. Am Donnerstagnachmittag wurde das in den Räumen der Crespo Foundation gefeiert.

Das Besondere an dem Programm, das sich an qualifizierte Migrantinnen richtet, hob Ute Chrysam hervor: „Das branchenspezifische Matching von Mentorin und Mentee hat sich sehr bewährt.“ Chrysam ist von Beginn an Projektleiterin. Immer wieder sei es herausfordernd, genug Mentorinnen und Mentoren aus den jeweiligen Branchen zu finden, so Chrysam. „Doch wegen unseres großen Netzwerks funktioniert es.“ Die Mentorinnen und Mentoren aus den Unternehmen seien Brückenbauer:innen und hätten eine Vorbildfunktion.

Die Bedeutung der beruflichen Integration von Migrantinnen für den Arbeitsmarkt hob Frauendezernentin Tina Zapf-Rodríguez (Grüne) hervor. „Aus wirtschaftlicher Sicht können wir es uns nicht leisten, auf diese Frauen zu verzichten. Vielfalt ist kein nice to have, sondern ein Erfolgsfaktor.“

Eine, die an dem Abend ihre Erfahrungen mit dem Publikum teilte, ist Aicha Bah-Diallo. 1997 kam sie aus Guinea nach Deutschland, musste hier ihr Abitur nachholen, weil das aus ihrem Heimatland nicht anerkannt wurde. Sie nahm 2009 an dem Mentoring-Programm teil. „Das hat mein Selbstbewusstsein gestärkt.“

Teilnahme

Bislang haben 345 Mentees an dem Mentoring-Programm „Einsteigen, Umsteigen, Aufsteigen“ von Beramí teilgenommen. Davon erreichten 80 Prozent ihr Ziel.

Die Mentees kamen und kommen aus 74 Ländern.

Insgesamt haben 350 Mentor:innen die Migrantinnen begleitet.

Und so baute sie im Anschluss an der Hochschule Fulda ebenfalls ein Mentoring-Programm auf, Zielgruppe: internationale Studierende. Mittlerweile ist sie Projektleiterin bei jump

Frauenbetriebe in Frankfurt. Noch heute treffe sie sich mit ihrer damaligen Mentorin, so Bah-Diallo. Einmal im Jahr tauschten sie sich darüber aus, wie sich der berufliche Lebensweg der einstigen Mentee entwickelt habe.

Als Mentorin war unter anderem Doris Köhn dabei. Insgesamt elf Mentees begleitete die Volkswirtin und Entwicklungsökonomin, die bei der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) arbeitete. „Es ist nicht immer ganz leicht“, gestand sie. So hätten einige der Mentees mangelnde Deutschkenntnisse gehabt. „Dann haben wir viel Deutsch gemacht.“ Allerdings ging es vor allem ums Berufsspezifische: Bewerbungen schreiben, Bewerbungstraining, Vorstellungsgespräche üben. Sie selbst habe bei der KfW hunderte Vorstellungsgespräche geführt, so Köhn.

Die Bedeutung der beruflichen Integration von Migrantinnen für den Arbeitsmarkt hob Frauendezernentin Tina Zapf-Rodríguez (Grüne) hervor. „Aus wirtschaftlicher Sicht können wir es uns nicht leisten, auf diese Frauen zu verzichten. Vielfalt ist kein nice to have, sondern ein Erfolgsfaktor.“

Eine, die an dem Abend ihre Erfahrungen mit dem Publikum teilte, ist Aicha Bah-Diallo. 1997 kam sie aus Guinea nach Deutschland, musste hier ihr Abitur nachholen, weil das aus ihrem Heimatland nicht anerkannt wurde. Sie nahm 2009 an dem Mentoring-Programm teil. „Das hat mein Selbstbewusstsein gestärkt.“

Teilnahme

Bislang haben 345 Mentees an dem Mentoring-Programm „Einsteigen, Umsteigen, Aufsteigen“ von Beramí teilgenommen. Davon erreichten 80 Prozent ihr Ziel.

Die Mentees kamen und kommen aus 74 Ländern.

Insgesamt haben 350 Mentor:innen die Migrantinnen begleitet.

Und so baute sie im Anschluss an der Hochschule Fulda ebenfalls ein Mentoring-Programm auf, Zielgruppe: internationale Studierende. Mittlerweile ist sie Projektleiterin bei jump Frauenbetriebe in Frankfurt. Noch heute treffe sie sich mit ihrer damaligen Mentorin, so Bah-Diallo. Einmal im Jahr tauschten sie sich darüber aus, wie sich der berufliche Lebensweg der einstigen Mentee entwickelt habe.

Als Mentorin war unter anderem Doris Köhn dabei. Insgesamt elf Mentees begleitete die Volkswirtin und Entwicklungsökonomin, die bei der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) arbeitete. „Es ist nicht immer ganz leicht“, gestand sie. So hätten einige der Mentees mangelnde Deutschkenntnisse gehabt. „Dann haben wir viel Deutsch gemacht.“ Allerdings ging es vor allem ums Berufsspezifische: Bewerbungen schreiben, Bewerbungstraining, Vorstellungsgespräche üben. Sie selbst habe bei der KfW hunderte Vorstellungsgespräche geführt, so Köhn.

Weitere Informationen zu dem [Mentoring-Programm gibt es auf der Website von Beramí](#). pz